

# EINFÜHRUNG

Es ist Osterzeit: Zeit für das Osterlachen.

Ein Witz:

Jesus wird von seinen Jüngern gefragt:

Herr, du bist der gute Hirte

wir sollen auf deine Stimme hören.

Aber es hört ja niemand auf dich.

Wenn sowieso niemand hört, Herr,

warum haben wir dann eigentlich Ohren?

Der Herr antwortet:

Im Jahre 2020 taucht eine neue

Pandemie auf. Jeder muss dann eine

Maske aufsetzen,

um die zu befestigen

braucht der Mensch dann seine Ohren.

Ja, liebe Schwestern und Brüder,

haben wir unsere Ohren

nur um die Maske zu befestigen

oder nutzen wir die Ohren auch um zu

hören. Besinnen wir uns kurz.

Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe

*Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

**In jener Zeit sprach Jesus:**

**Ich bin der gute Hirt.**

**Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.**

**Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie.**

**Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.**

**Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen**

**und die Meinen kennen mich,  
wie mich der Vater kennt  
und ich den Vater kenne;  
und ich gebe mein Leben hin für die  
Schafe.**

**Ich habe noch andere Schafe,  
die nicht aus diesem Stall sind;  
auch sie muss ich führen  
und sie werden auf meine Stimme  
hören;  
dann wird es nur eine Herde geben  
und einen Hirten.**

**Deshalb liebt mich der Vater,  
weil ich mein Leben hingebe, um es  
wieder zu nehmen.**

**Niemand entreißt es mir,  
sondern ich gebe es von mir aus  
hin.**

**Ich habe Macht, es hinzugeben,  
und ich habe Macht, es wieder zu  
nehmen.**

**Diesen Auftrag habe ich von  
meinem Vater empfangen.**

Liebe Schwestern und Brüder,  
Jesus stellt sich uns vor:  
Ich bin – der gute Hirte.  
Es gibt im ganzen Johannes-Evangelium  
keine Gleichnisse,  
Johannes überliefert uns  
die „Ich-bin-Worte“  
Wir sollen Jesus besser kennenlernen,  
Heute hören wir: Ich bin der gute Hirte.

Wir können Christus vertrauen,  
Es geht ihm nicht ums Geld,  
wie dem Knecht.  
Nein: Er will wirklich unser Glück,  
er will wirklich dass wir  
das Leben in Fülle haben.  
Er gibt sogar sein Leben für uns.

Schauen wir gemeinsam auf Jesus,  
unsern Ursprung  
unser Ziel.

Dann werden wir Spaltungen  
überwinden,  
Meinungsverschiedenheiten trennen uns  
nicht mehr,  
Konfessionen und Lager gibt es nicht  
mehr.

Jesus Christus ist unser Hirte  
wir sind eine Herde.

Woher kommen dann die Spaltungen?  
Wenn wir den Abschnitt von heute im  
Zusammenhang lesen,  
hören wir, dass gerade diese Rede  
Spaltungen zur Folge hatte.

Wie kann so eine Rede über die Einheit  
zur Trennung führen?

Teuflich!

Leider müssen wir das in der Geschichte  
unserer Kirche immer wieder hören.

Gerade in unserer Zeit  
in unserem Land  
wird uns von vielen Medien eingeredet,  
die Kirche, selbst die Bischöfe  
würden in Lager zerfallen.

Wir werden gegeneinander aufgehetzt,  
weil sich Konflikte besser verkaufen  
und Schlagzeilen machen.

Aus dem Zusammenhang gerissene  
Aussagen  
stiften Unfrieden  
und erzeugen einen völlig falschen  
Eindruck.

Wenn wir die Original-Dokumente lesen  
merken wir das.

Lasst mich ganz klar sagen:

Die Kirche bringt jedem Menschen  
Wertschätzung entgegen,  
die Kirche segnet jeden Menschen,  
die Kirche toleriert und respektiert  
jede Meinung,  
selbst wenn sie diese nicht teilt.  
Sie heißt jeden willkommen.

Lassen wir uns doch nicht anstecken:  
Verurteilen wir niemanden  
wegen seiner Meinung  
seiner Lebensweise  
oder seiner Art den Glauben  
auszudrücken.

Stecken wir niemanden in Schubladen  
von rechts und links,  
konservativ oder liberal,  
das sind leere Floskeln  
das alles ist teuflisch.

Wem vertrauen wir?  
Dem bezahlten Knecht,  
der Geld für Schlagzeilen möchte,  
der Einfluss und Macht haben will?  
Oder dem Guten Hirten,  
der uns geschaffen hat  
der sein Leben für uns hingibt?

Wir leben in einer unsicheren Zeit,  
voller widersprüchlicher Meldungen  
oft ohne Orientierung.

Unsere Zeit will die Freiheit von Gott  
klammert sich an oft sinnlosen  
selbsterfundenen Richtlinien,  
die dem Geld dienen  
und verdammt jeden  
der diesen nicht folgt.  
Bezahlte Knechte.



In so einer Zeit  
fällt man leicht unter die Wölfe.  
Tatsachen werden geleugnet,  
Verschwörungstheorien entstehen,  
unsere Schwestern und Brüder,  
ersaufen im Mittelmeer,  
verelenden in Moria,  
weil wir uns für besser halten.  
Bei Gott gibt keine Nationen + Grenzen!  
Nur in unseren Köpfen,  
willkürlich gezogen.

Menschenrechte werden missachtet oder  
sogar umdefiniert,  
es wird das „Recht“ gefordert ,  
die eigenen Kinder töten zu dürfen,  
Alte und Kranke  
werden in den Selbstmord getrieben, um  
der Gesellschaft  
nicht zur Last zu fallen.

Wer sich diesen Regeln nicht beugt, dem werden von UN und EU Fördergelder und Entwicklungshilfe gestrichen.

Am schlimmsten ist, wenn unsere Kinder und Jugendlichen mit dieser Gender-Ideologie indoktriniert werden.

Papst Franziskus warnt immer wieder davor.

Ich kenne ein kaum 15jähriges Mädchen, das an sich selbst zweifelt wie es bei Teenies oft vorkommt.

Sie lies sich nun um-operieren, für ewig verstümmeln, um wie ein Junge zu erscheinen.

Kann ein solches Kind so eine Entscheidung für ihr ganzes Leben treffen?  
Das ist so grausam.

Und je mehr diese scheinbaren  
Kinderrechte gefördert werden,  
desto weniger können  
die Eltern dagegen tun.

15 Jahre....

was tut man unseren Kindern an.

Von allen Seiten

werden sie verunsichert, verwirrt.

In vielen Schulen dazu aufgefordert

ihr Geschlecht zu hinterfragen

und nicht mal in unserer Kirche

finden sie Schutz,

sondern werden

von einigen Jugendverbänden

sogar noch stärker indoktriniert.

Es geht diesen Wölfen  
doch gar nicht  
um Toleranz und Gleichstellung  
es geht nur ums Geld:  
Familien passen einfach nicht  
in ein radikal kapitalistisches System.

Toleranz gibt es nur gegenüber  
Menschen,  
die das Wachstum des Kapitals fördern  
oder wenigstens nicht bremsen.

Wie sehr brauchen wir einen Hirten,  
der kein bezahlter Knecht ist,  
dem es nicht ums Kapital geht,  
sondern der sein Leben für uns hingibt.  
Der unabhängig ist von Zeitgeist,  
Macht, Geld und Mode.  
Der uns nicht verurteilt,  
sondern rettet.

Ich habe einen Text von Prof. Powel  
gefunden,  
einen Dialog einer Person  
mit der Kirche  
den ich gern als Bauchredner vortragen  
möchte:

Ich möchte XY tun.

- Du hast die Freiheit das zu tun.

Aber Ihr denkt „XY“ ist falsch!

- Ja!

Weil ihr uns kontrollieren wollt?

- nein. Du hast die Freiheit zu tun was du willst.

Aber ihr denkt doch „XY“ ist falsch.

- Ja, denn wir wünschen, dass du das Beste aus deinem Leben machst.

Aber ich will „XY“ machen.

- Du hast die Freiheit dazu.

Aber ich will, dass Ihr sagt: „XY“ ist gut.

- Das können wir nicht sagen!

Warum hasst Ihr uns so sehr?

Mir scheint dieser Dialog sehr treffend für unsere Zeit.

Gibt unsere Kirche halt?

Wir haben uns anstecken lassen.

Wir haben den Medien geglaubt, die uns einreden wollen, die Kirche sei Intolerant, frauenfeindlich, habe eine lebensfeindliche Sexuallehre.

Statt uns um die Probleme und Not der Menschen zu kümmern drehen wir uns nun um uns selbst.

Sogar der Missbrauch wird instrumentalisiert um kirchenpolitische Ziele durch zu setzten.

Viele aus dem Betroffenenbeirat fühlen da verraten.

Wir werfen uns gegenseitig  
Unglauben,  
Extremismus,  
Homophobie,  
Frauenfeindlichkeit  
vor.

Viele Missverständnisse  
sind durch diesen Synodalen Weg  
aufgetaucht.

In den meisten Punkten  
geht es gar nicht  
um zentrale Glaubenswahrheiten,  
mit denen jeder Katholik einverstanden  
sein muss.

Wir sollten zumindest  
Zuhören  
und Respekt zeigen:



Die Kirche hat keine Vollmacht  
die Ehe umzudefinieren,  
Wissenschaftliche Erkenntnisse zu  
ignorieren  
oder die befreiende Sexuallehre zu  
verändern.

Wir Katholiken wollen den Sex total  
mit allem drum und dran:

Wir geben uns nicht mit Schnüffel-Sex  
oder einer Light-version ab.

Wir wollen ganzheitlichen Sex  
mit Leib und Seele,

Haut und Haaren,

mit Treue bis das der Tod uns scheidet.

Vielleicht versagen wir

... aber wir lassen nicht ab

von diesem Ziel.

Das dies auch heute möglich ist,

sehen wir daran,

dass wir heute

eine Goldene Hochzeit

feiern.

Wir haben Verständnis,  
wenn Menschen diese Meinung  
nicht teilen  
und respektieren das  
auch innerhalb der Kirche.  
Wir müssen sie nicht teilen  
aber wenigstens respektieren.

Leider gibt es viele die umgekehrt  
gar nicht bereit sind  
die kirchliche Lehre zu respektieren,  
sondern sie stellen Forderungen  
dass sich die Kirche  
der eigenen Meinung anschließt.

Forderungen schließen jeden Dialog aus.

Wir sind eine Herde,  
wir haben einen Hirten:  
Unseren Herrn Jesus Christus,  
schauen wir auf ihn.

Und versuchen einfach nur die  
bedingungslose Liebe zu leben.  
Ohne zu verurteilen.

Lieben wir auch die,  
die nicht unsere Meinung teilen.

Der Vatikan unterstützt wiederholt  
transsexuelle Prostituierte in Rom  
mit Medikamenten und Impfungen.  
So segnet die Kirche.

Nehmen wir uns vor in dieser Woche  
einem Menschen  
von Herzen Gutes zu tun,  
der grundsätzlich  
anderer Meinung ist als wir.

# **Gedanken:**

Wenn du an Glaubenssätzen zweifelst  
bist du willkommen,  
- Zweifel gehört genauso zum Glauben  
wie es zum Wissen gehört.  
wenn du Gebote nicht einhalten kannst  
bist du willkommen,  
- wir alle sind sündig.

Du bist willkommen so wie du bist.  
Wenn du diese Einladung ausschlägst,  
nicht respektierst  
sondern forderst,  
dass die Kirche sich deiner Meinung  
anschließen soll,  
dann kehrst du uns den Rücken  
trennst dich.

Auch dazu hast du die Freiheit.

Jesus spricht: Ich bin der gute Hirte,  
Der gute Hirte gibt sein Leben für die  
Schafe.